



FOTO: TERO REPO

Total verrückt und extrem vorsichtig

Geschrieben von Mathias Bünthe

Extremsportler und Snowboardlegende Xavier De Le Rue über Schönheit, Geschwindigkeit und Sicherheit in den Bergen.

■ **Herr De Le Rue, einige von uns normalen Leuten können Ihre Videos kaum anschauen. Extrem steile Hänge, extrem schnelles Tempo. Warum muss es denn immer so extrem sein?**

Ich denke, ein Teil davon ist ein häufiges Missverständnis. Wenn Sie nicht viel über Snowboarden wissen und dann so einen dreiminütigen Zusammenschnitt ansehen, werden Sie wahrscheinlich denken, dass wir einfach nur verrückt sind. Aber natürlich steckt viel dahinter, viel Erfahrung, viel Vorbereitung. Ich kann das alles erklären (lacht).

■ **Bitte, erklären Sie!**

Vielleicht ist es schwer zu verstehen, aber das allgemeine Sicherheitsbewusstsein wird mit der Zeit tatsächlich immer größer. Ich habe mein ganzes Leben lang an meiner Technik gearbeitet, habe so viele Wettbewerbe mitgemacht, war Tausende Male in den Bergen – wenn ich jetzt draußen im Schnee bin, fühle ich mich fast besser, je schneller ich fahre. Je schneller ich bin, umso aufmerksamer bin ich, umso mehr „in control“ bin ich, umso stärker bin ich auch emotional involviert. Je mehr Leidenschaft du einsetzt, umso mehr konzentrierst du dich.

■ **Kann man nach fast 30 Jahren Extremsport überhaupt noch eine langweilige, familienfreundliche Sonntagsabfahrt genießen?**

(lacht) Wer meine Videos sieht, denkt vielleicht, dass ich die ganze Zeit nur irgendwelche Berge runterstürze, aber das ist überhaupt nicht der Fall. Klar: „When it's on, it's on!“ – aber im Grunde geht es vielmehr darum, in der Natur zu sein, mit Freunden zu sein. Die „Performance“ macht insgesamt nur einen kleinen Teil aus: Sie sehen nur drei Minuten, aber wir waren drei Tage unterwegs. Also ja, ich genieße einen schönen, friedlichen Sonntag mit meiner Tochter und meiner Frau, wenn wir einfach im Schnee rumkurven. Außerdem verspüre ich, je älter ich werde, immer weniger das Bedürfnis, etwas zu beweisen, wenn ich mich auf mein Snowboard stelle. ■

■ **In den längeren Videos sieht man auch viel von der Vorbereitung. Die Locations sind oft so abgelegen, dass die Anreise manchmal abenteuerlicher zu sein scheint als die eigentliche Abfahrt.**

Das ist wirklich ziemlich oft der Fall, die Geschichte hinter den meisten dieser Abfahrten ist oft das eigentliche Abenteuer. Wenn du den Punkt erreichst, an dem du dich aufs Board stellst, ist die meiste „Arbeit“ erledigt. Wenn du losfährst, dann nur, weil die Bedingungen sicher sind, weil du alle Vorbereitungen getroffen hast, alle Risiken berechnet – alles ist aufeinander abgestimmt. Das Fahren

selbst ist in diesem Sinne wirklich nicht der größte Job. Es geht nur um die Vorbereitung.

■ **Das gibt wahrscheinlich sogar noch einen Extrakick, dann endlich loszulegen!**

Nun, du musst immer noch konzentriert sein, du bist in einer extremen Umgebung, du bist weit weg von allem, du bist in großer Höhe. Dinge können schiefgehen, also ist es wichtig, vernünftig zu sein. Aber natürlich ist es ein super Gefühl, wenn alles passt und es losgeht.

■ **Wenn man an Snowboarden denkt, denkt man an schöne Landschaften, strahlend blauen Himmel, perfekten Schnee und jede Menge Spaß. Spielen Sicherheitsbedenken überhaupt eine Rolle, wenn man mit dem Snowboarden anfängt?**

Es hängt wirklich davon ab, was du machen willst und wo du fahren willst. Für Kinder im Urlaub ist es einfach nur Spaß und Herumtollen, und das ist gut. Wenn Sie in die Berge gehen wollen, wird der Lehrer auf jeden Fall auch über Sicherheit sprechen. Aber ich denke, am Anfang geht es eher um einige allgemeingültige Regeln – es geht darum, sich der Umgebung bewusst zu sein, auf Details zu achten, viel gesunden Menschenverstand und grundsätzlich ein großes Sicherheitsbewusstsein zu haben.

Wenn du noch nichts weißt, ist dein Radius sehr klein – einfach, weil alles potenziell gefährlich ist. Und um ehrlich zu sein: Die Schönheit, von der Sie sprechen, ist eine der größten Gefahren! Alles sieht so ruhig aus, so makellos, und wenn du neu bist, ist die Natur, der Berg, der Schnee sehr schwer zu lesen. Alles kann sich im Bruchteil einer Sekunde verändern – und den Berg vom Paradies in eine Hölle verwandeln. Ich glaube, dass das für Leute ohne Erfahrung am schwierigsten zu begreifen ist. „Die Sonne scheint, der Schnee ist toll, was ist das Problem?“ Das Problem ist, dass man die eventuellen Probleme so schwer erkennen kann.

■ **Also, was ist Ihr Tipp für Anfänger?**

Demut. In erster Linie muss du demütig sein, immer mit erfahrenen Leuten zusammen sein, sie immer nach allem fragen, schauen, wie sie Dinge tun – einfach kleine Schritte machen, das ist wichtig! Durch den Tourismus werden immer mehr Orte immer leichter zugänglich, und man kann sich leicht sehr sicher fühlen, mit den vielen Menschen und der ganzen Infrastruktur – aber es ist immer noch der Berg, und es ist immer noch die Natur. Das ist etwas, was ich wirklich versuche in meinen Videos zu zeigen: Es ist nicht alles nur Sonnenschein und Spaß. Es ist wunderschön, aber man ist trotzdem in der Wildnis, das ist etwas, an das du dich jeden Tag erinnern musst. ■

➕ Lesen Sie das ganze Interview auf reise-urlaub-abenteuer.info

SPONSORED




FOTO: MERKUSHEV VASILY/SHUTTERSTOCK

Wenn der Spaß im Schnee schmerzhaft endet ...

Schneebedeckte Berge, blauer Himmel, strahlende Sonne. So hört sich für die meisten ein perfekter Winterurlaub an. Dennoch verletzen sich beim Skifahren oder Snowboarden jedes Jahr mehrere zehntausend Menschen – zum Teil mit schweren finanziellen Folgen. Die häufigsten Unfallursachen sind Selbstüberschätzung oder Übermüdung. Eine falsche Bewegung oder ein kurzer Kontrollverlust reichen oft schon aus. Die mögliche Folge sind schwere Verletzungen, meist an Knie oder Schultern.

Gerade wenn es in den Winterurlaub über die Grenze geht, schützt eine Auslandsrankenversicherung. Ein Reiseversicherer wie hepster übernimmt die Kosten für den Arztbesuch und eventuell benötigte Medikamente. Besonders teuer kann es jedoch werden, wenn ein Unfall abseits der Pisten passiert. So kostet ein Bergungseinsatz oder der Krankentransport schnell mehrere tausend Euro. Gut abgesichert gegen diese Kosten ist man beim Wintersport nur mit einer privaten Unfallversicherung, wie zum Beispiel von hepster. Diese ist schon ab einem Tag Laufzeit buchbar und kommt außerdem für alle Folgekosten nach dem Unfall auf. Neben Verletzungen am eigenen Körper treten bei Unfällen häufig auch Schäden am Snowboard oder an den Skiern auf. Da das Material sehr anfällig ist, reicht manchmal schon ein Sturz oder eine scharfe Felskante. Eine professionelle Reparatur kann schnell sehr teuer werden. Ideal ist hier die Sportgeräteversicherung von hepster: Sie deckt alle Kosten durch Unfall- und Transportschäden am Snowboard oder den Skiern und sogar Zerstörung und Diebstahl mit ab. Mit den richtigen Begleitern im Reisegepäck steht einem unbeschwertem Winterurlaub also nichts im Weg. ■

Von Christoph Hennig



Mehr dazu erfahren Sie unter:
hepster.com/winterurlaub